

Kehrbaum, Tom

## Einblicke in die kritische Pädagogik Brasiliens. Ein Bericht über einen halbjährigen Studienaufenthalt an der methodistischen Universität in Piracicaba

*Pädagogische Korrespondenz* (2006) 35, S. 23-38



Quellenangabe/ Reference:

Kehrbaum, Tom: Einblicke in die kritische Pädagogik Brasiliens. Ein Bericht über einen halbjährigen Studienaufenthalt an der methodistischen Universität in Piracicaba - In: *Pädagogische Korrespondenz* (2006) 35, S. 23-38 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-79695 - DOI: 10.25656/01:7969

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-79695>

<https://doi.org/10.25656/01:7969>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://pk.budrich-journals.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, verteilen oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

Leibniz  
Leibniz-Gemeinschaft

- 5 **DAS AKTUELLE THEMA**  
*Andreas Gruschka*  
Bildungsstandards oder das Versprechen, Bildungstheorie  
in empirischer Bildungsforschung aufzuheben
- 23 **AUS DER FREMDE**  
*Tom Kehrbaum*  
Einblicke in die kritische Pädagogik Brasiliens  
Ein Bericht über einen halbjährigen Studienaufenthalt an  
der methodistischen Universität in Piracicaba
- 39 **ERZIEHUNG NEU**  
*Sandra Rademacher*  
Der Schulanfang im deutsch-amerikanischen  
Vergleich – Differenzen im beruflichen Habitus von Lehrern
- 52 **DOKUMENTATION**
- 54 **ERZIEHUNG NEU**  
*Andreas Gruschka*  
Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte
- 66 **VERMISCHTES**  
*Bernd Hackl*  
Über Sinn, Sprache und Domestizierung des Körpers
- 80 **DAS AKTUALISIERTE THEMA**  
*Gero Lenhardt*  
Das Bildungswesen ist kein Wirtschaftsbetrieb  
*Deutsche Hochschulen auf dem Weg in einen neoliberalen Cameralismus?!*
- 91 Das Bildungswesen ist kein Wirtschaftsbetrieb!  
*Einsprüche gegen die aktuelle »Modernisierung«  
der Bildungseinrichtungen*

*Tom Kehrbaum*

## Einblicke in die kritische Pädagogik Brasiliens Ein Bericht über einen halbjährigen Studien- aufenthalt an der methodistischen Universität in Piracicaba

### I

»Ein Auslandsprojekt!« Das hatte ich mir vorgenommen, nachdem ich mich als Student der Allgemeinen und Berufspädagogik sowie der Philosophie in meinem Grundstudium an der TU Darmstadt intensiv mit den verschiedenen Erziehungs- und Bildungstheorien auseinandergesetzt hatte. Praxiserfahrungen sollten nun dazu beitragen, das Erarbeitete zu reflektieren, am besten im Ausland. Der persönlichen Neigung und der Tradition der Darmstädter Pädagogik geschuldet ist die kritische Bildungstheorie, die sich am Wissenschaftskonzept der Frankfurter Schule orientiert, ein Schwerpunkt meines Interesses. Per Zufall erfuhr ich von einem Ort in Brasilien, an dem alles darauf hindeutet, dass sich dort innerhalb der Pädagogik eine neue Bildungstheorie entwickelt, die sich an der Kritischen Theorie Adornos, Horkheimers und Marcuses orientiert. Anzeichen hierfür seien ein landesweites wissenschaftliches Netzwerk, welches sich seit zehn Jahren mit Erziehung und Kritischer Theorie beschäftigt und bereits zahlreiche einschlägige Konferenzen durchgeführt hat. An einer dieser Konferenzen war auch der mich begleitende Frankfurter Pädagogik-Professor als Redner eingeladen. Er berichtete mir mit ansteckender Begeisterung von »Hunderten von Teilnehmern«, die intensiv und mit Leidenschaft die Kritische Theorie im Lichte ihrer möglichen Aktualität diskutierten. Das klang in Anbetracht des gegenwärtig flauen Interesses an der Theorie in ihrem Ursprungsland positiv irritierend und weckte in mir großes Interesse. Die Neugier wirkte wie ein Navigator, der mich durch alle Schwierigkeiten der Vorbereitung lotste. Schließlich war es so weit und mit einer entsprechend vortrukturierten Erwartungshaltung ging ich für ein halbes Jahr nach Brasilien.

Finanziell unterstützt von der Hans-Böckler-Stiftung wurde mein Projekt von März bis August 2005 im Bundesstaat São Paulo durchgeführt. In diesem Artikel wird versucht, Einblicke und Erfahrungen zusammenzufassen, die ich in dieser Zeit in Piracicaba machen konnte.

### II

Am Ziel angekommen wurde ich, entgegen meinen vorbereiteten Vorstellungen dessen, was mich dort wohl erwarten würde, von einigen Besonderheiten stark überrascht.

Die Universität UNIMEP (Universidade Metodista de Piracicaba – Universität der Methodisten in Piracicaba<sup>1</sup>) wird von der Methodistenkirche privat geführt und ist exzellent ausgestattet. Sie erstreckt sich über ein großes Gelände außerhalb der Stadt und hat neben hervorragend technisch ausgestatteten Lehrräumen ein modernes Sportzentrum, ein Theater, welches auch für Großveranstaltungen und Konferenzen genutzt wird und einen gut funktionierenden Betreuungsservice für die Studierenden. Alles ließ darauf schließen, dass sich hier nur Kinder aus finanzkräftigen Familien ein Studium leisten können. Ich wunderte mich also zunächst, wie gerade in diesem organisatorischen Rahmen eine dogmen- und kapitalismuskritische Gesellschaftstheorie gute wissenschaftliche Bedingungen vorfinden konnte. Die Professoren, die mich herzlich begrüßten, überraschten mich durch ihre Vornamen wie Nabuco, Newton oder Robespierre, die so gar keine brasilianischen Bezüge herzustellen erlaubten. Vom Fußballer Socrates hatte ich schon gehört, sollten diese Vornamen Programm sein? Vor allen bei den älteren Professoren (manche sind bereits emeritiert, lehren jedoch weiter) überraschte mich die gleichsam jugendliche Begeisterung für die Kritische Theorie. Diese hatte, wie ich bald erfuhr, für die meisten unter ihnen eine fundamentale Neuausrichtung ihres bisherigen akademischen Schaffens bedeutet.

Es stellten sich mir zunächst drei Fragen, denen ich zu Beginn meines Projekts nachgegangen bin. Mit welchem Bildungssystem habe ich es zu tun und welche Geschichten stehen hinter den Menschen, die dort seit Anfang der 90er Jahre vor allem an den Universitäten in Piracicaba, São Carlos und Araraquara eine neue theoretische Strömung innerhalb der brasilianischen Pädagogik hervorbringen? Und warum trifft gerade die Kritische Theorie hier und heute den Nerv der Zeit?

Das brasilianische Hochschulwesen weist einige Besonderheiten auf. Es ist unterteilt in graduierende (graduação) und postgraduierte (pos-graduação) Studiengänge, was in etwa mit dem deutschen Grund- bzw. Hauptstudium gleichzusetzen ist. Die meisten Universitäten in Brasilien sind in privater Hand, was jedoch nicht bedeutet, dass generell mehr Studierende an privaten Unis eingeschrieben sind. Bei den graduierenden Studiengängen ist Brasilien in Lateinamerika das Land mit dem höchsten Anteil von Matrikula im Privatsektor (65%). Bei den postgraduierten Studiengängen (Magister und Promotion) dominieren die öffentlichen Universitäten, die 87% der Matrikula auf sich vereinen (Pfeiffer 2000, S. 24). Der Besuch der öffentlichen Universitäten ist kostenfrei, die privaten verlangen je nach Fachrichtung ca. 600 bis 1.500 Reais pro Monat. (ca. 200-500 Euro). Beide können nur nach dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung (Vestibular) besucht werden. Da in der öffentlichen Meinung die Qualität der staatlichen Universitäten<sup>2</sup> weitaus besser ist als die der privaten, sind die Zugangsvoraussetzungen, die jede Universität selbst festlegt, an den staatlichen Universitäten sehr hoch. Ohne zusätzliche private Vorbereitungskurse sind sie in der Regel nicht zu bestehen. So ist die Frage, welche Universität man besucht, eine Frage des Geldes. Es kann der Schluss gezogen werden, dass an staatlichen Universitäten ein höherer Anteil an Sprösslingen aus gut situierten Familien lernt, der entweder vorher eine private Schule oder schulbegleitend Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung an der staatlichen Universität besucht hat. An privaten Universitäten ist der Anteil derjenigen größer, welcher die (marktbedingt) niedrigere Hürde der Aufnahmeprüfung

bewältigt, dann jedoch studienbegleitend arbeiten muss, um sich die Studiengebühren zu finanzieren. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung ist in Brasilien zu einem knappen Gut geworden. Diese marktförmige Ausrichtung des Bildungswesens ist allgegenwärtig. Die Hälfte der Plakatwerbung in großen brasilianischen Städten besteht aus Werbung für private Aus- und Weiterbildungsinstitutionen oder für Vorbereitungskurse der Aufnahmeprüfung. Als Student, der sich im Studium in Deutschland kritisch mit der aktuellen Bildungsreform auseinandersetzt, war diese Erfahrung wie eine dunkel-visionäre Zeitreise, die meinen kritischen Blick auf den Umbau der deutschen Bildungslandschaft geschärft hat. Für die Kollegen der kritischen Pädagogik an der UNIMEP bietet diese Rahmung ihrer Arbeit ein direktes Anschauungsobjekt für kapitalismuskritische Analysen im Zusammenhang mit der Reform der Hochschulen, die übrigens in Brasilien unter gleich lautenden Leitkonzepten wie in Deutschland durchgeführt wird.

Der religiöse Hintergrund der UNIMEP war für mich im Hochschulbetrieb nicht wahrnehmbar. Die Methodisten haben in Piracicaba gesiedelt und früh das dortige Bildungswesen aufgebaut. Sie sind also dort gleichsam zuhause und haben keine missionarische Vision wie andere neue Kirchen in diesem Land. Zudem gehört zu Brasilien ein religiöser Synkretismus und das Nebeneinander der dominanten katholischen Kirche und vieler anderer Kirchen und Sekten. In manchen Regionen stehen die Heiligenverehrung z.B. der katholischen Kirche und afrikanische Götterkulte gleichberechtigt nebeneinander. Religion spielt für den Großteil der brasilianischen Bevölkerung eine bedeutende Rolle. Die Toleranz gegenüber unterschiedlichen religiösen Praktiken ist jedoch sehr groß. Das führt dazu, dass in gesellschaftlichen Fragen keine einheitliche kirchliche Autorität letztinstanzlich urteilen kann (wie z.B. die katholische Kirche in Chile).

Zur Frage nach den Auswirkungen auf die wissenschaftliche Freiheit an der UNIMEP ist festzustellen, dass die Professoren große Bereitschaft an den Tag legen, eine politische Einflussnahme der Universitätsführung zu verhindern, ja, sie sogar bekämpfen. Das hängt damit zusammen, dass viele Wissenschaftler, die unter der Militärdiktatur verfolgt wurden, in den Kirchen des Landes Unterschlupf fanden. Versuche der Kirchen, nach der Beendigung der Militärdiktatur verstärkten Einfluss auf die universitären Lehrkräfte auszuüben, wurden entschieden bekämpft.<sup>3</sup> So droht heute die Gefahr mehr von Seiten des internationalen Kapitals, welches derzeit massiv in das brasilianische Bildungswesen investiert. Welche Gefahr das gerade für kapitalismuskritische Wissenschaften bedeutet, ist offensichtlich.

Der damit implizit schon angedeutete Wandel der gesellschaftlichen Strukturen, die sich im letzten Jahrhundert von einer Autokratie über die Militärdiktatur hin zur Demokratie entwickelten, führt mich zu der zweiten Frage nach den persönlichen Entwicklungsgeschichten und Schicksalen der Personen, die ich im Rahmen des Projektes kennen lernte. Neben Newton Ramos de Oliveira, Pädagoge und Rechtswissenschaftler in S. Carlos, spielte Bruno Pucci eine zentrale Rolle bei der Gründung des wissenschaftlichen Netzwerkes »Erziehung<sup>4</sup> und Kritische Theorie«. Bruno Pucci, der Abschlüsse in Theologie, Philosophie, Literatur und Pädagogik hat, war in der Vergangenheit und ist bis heute ein politisch sehr aktiver Wissenschaftler, der als

Anhänger der Philosophie der Praxis in vielen gesellschaftlichen Kämpfen als Agitator in Erscheinung trat. Zusammen mit Luiz Inácio Lula da Silva gehört er zu den Gründungsmitgliedern der PT (partido trabalhadores), der derzeit regierenden »Arbeiterpartei«. Beide, Ramos de Oliveira und Pucci, waren einen Großteil ihres politischen Lebens Repressionen der Militärdiktatur ausgesetzt, verloren ihre akademischen Positionen und wurden so in ihrer persönlichen und beruflichen Freiheit stark eingeschränkt. Die noch junge, fragile und durch Korruption erschütterte Demokratie (seit 1984) lässt bei ihnen jedoch keine uneingeschränkte Freude aufkommen, da der unter der Militärdiktatur strukturell vorbereitete wirtschaftsliberale Kapitalismus als neue Bedrohung der gesellschaftlichen Freiheit heraufzieht. Sichtbar wird diese Gefahr, die durch wirtschaftliche Globalisierung noch forciert wird, in der brasilianischen Lebensrealität. Es verschärfen sich die sozialen Gegensätze zwischen arm und reich. Eine nahezu ungehemmte Kommerzialisierung frisst sich in alle Lebensbereiche. Die öffentliche Meinung wird geprägt durch eine aggressive Medienpräsenz, das Fernsehen ist allgegenwärtig, die Kulturindustrie verfügt vielfach über das Monopol, in und um Großstädte breiten sich organisierte Freizeitparks aus, die Sensationsexzesse zelebrieren. Wer davon nicht affiziert ist, verbleibt weitgehend in einer unkritischen Haltung.<sup>5</sup> Der Wunsch nach Individualisierung wird über emotionalisierte Werbekampagnen für den Konsum fruchtbar gemacht. Das politische System der PT-Regierung wird durch Meinung machende Medien diskreditierend unter den Generalverdacht der bloßen Verfolgung partikularer Eigeninteressen gestellt.

Dieser Blick auf die heutige Gesellschaft Brasiliens führt vor dem Hintergrund der persönlichen Lebensläufe der brasilianischen Kollegen zu einer möglichen Antwort auf die Frage, warum die Kritische Theorie gerade heute ein fruchtbares Potenzial für eine Diagnose der brasilianischen Gesellschaft darstellen kann. Sie verspricht, die Hermetik der gesellschaftlichen Entwicklung erschließend zum Thema zu machen und liefert mit ihrem humanistischen Ethos ein Medium der intellektuellen Selbstbehauptung. Sie gewinnt dabei in dem Maße an Resonanz, wie alte kritische Konzepte, die unmittelbar in die Praxis zu wirken versprochen, an Überzeugungskraft verloren haben.

Die beschriebene Situation der brasilianischen Gesellschaft hat sich in einer rasanten Entwicklung in den letzten zwanzig Jahren herausgebildet. Sie schien eine die gesellschaftliche Entwicklung kritisch begleitende, pädagogische Theoriebildung nahezu unmöglich zu machen. Während bis Anfang der 80er Jahre Paulo Freires »Befreiungspädagogik«, insbesondere seine Alphabetisierungsmethode innerhalb der pädagogischen Praxis eine große Rolle spielte, werden heute an den Universitäten eine Vielzahl von »neueren« Erziehungstheorien (z.B. die Kompetenztheorie oder pragmatische Erziehungstheorie nach Dewey) gelehrt, die Pädagogik in den Kontext entwickelter Industriestaaten stellen sollen.

Die Wissenschaftler der Forschungsgruppe »Erziehung und Kritische Theorie« waren nicht auf der Suche nach einer entsprechend anschlussfähigen Theorie, sondern nach einer, die ihnen Aufklärung über die gesellschaftliche Verfasstheit Brasiliens liefert und gleichzeitig am Emanzipationsgedanken festhält. Bruno Pucci macht dies exemplarisch an der Intention der »Minima Moralia« Adornos fest. Dieses Werk ist ihm eine mikrologische Beschreibung des »realen« misslingenden Lebens, in der gleichzeitig die Idee des Guten aufgehoben ist. Diese Grundintention macht die Kritische

Theorie für die brasilianischen Kollegen in Anbetracht des gegenwärtigen Standes der Gesellschaft hochaktuell.

Soweit zum Kontext des Arbeitszusammenhanges, in dem ich mich in meinem Studienprojekt befand.

Zum besseren Verständnis werde ich im Folgenden zwei Umwege beschreiten: zum einen den Weg der Kritischen Theorie nach Brasilien verfolgen und zum anderen ihre Ausbreitung in der Pädagogik betrachten. Dadurch sollen historische und gesellschaftliche Kontexte sichtbar und der Blick des Lesers sensibilisiert werden, bevor er sich konkreter auf die Forschungsgruppe und ihre Arbeitsweise richtet.

### III

#### WIE KAM DIE KRITISCHE THEORIE NACH BRASILILIEN?

Während der Phase der Militärdiktatur, die von 1964 bis 1984 dauerte, war die Kritische Theorie in Brasilien zum ersten Mal in der Öffentlichkeit wahrnehmbar. Die zu dieser Zeit unter Intellektuellen in Brasilien viel gelesene Zeitschrift »Civilização Brasileira« veröffentlichte 1968 erstmals Artikel der »Frankfurter Schule« von Marcuse, Adorno und Benjamin.<sup>6</sup> Danach wurde die Kritische Theorie als eigenständige Theorierichtung wahrgenommen. Der Marxismus galt in dieser Phase, in der sich nach dem Rechtsputsch die spätkapitalistischen Verhältnisse im industrialisierten Teil des Landes verschärften (vgl. Duarte 1997, S. 118), als einflussreichste Theorieströmung innerhalb der sich entwickelnden gegenkulturellen Bewegung. Mit der Nähe zum Marxismus, die bei Marcuse offen sichtbar wird, trafen die ersten Übersetzungen der »Frankfurter Schule« den Nerv der Zeit; die aktiven Linksgruppierungen versprachen sich davon theoretische Inspiration (vgl. ebd., S. 117). Vor allem die Werke von Marcuse stießen auf großes Interesse. Die anfängliche Euphorie wurde aber nach kurzer Zeit gedämpft.

Das erste Buch über die Kritische Theorie – von dem Brasilianer José Guilherme Merquior (1941-1991) – erschien 1969 unter dem Titel »Kunst und Gesellschaft bei Marcuse, Adorno und Benjamin. Kritischer Essay zur neuhegelianischen Frankfurter Schule«. Der Autor, ein Diplomat, Politologe, Publizist und Literaturkritiker, stand dem Militärregime ideologisch beiseite, was nicht folgenlos für die Rezeption der Kritischen Theorie in Brasilien blieb.<sup>7</sup> Es ist anzunehmen, dass das Verhalten des Autors mit einer unterstellten Tendenz seines Buches in Verbindung gebracht wurde und dadurch die Kritische Theorie zumindest bei einigen Teilen der brasilianischen Intellektuellen zunächst in Misskredit geriet. Zugleich wurden die »fortschrittlichen Kräfte«, die an einer raschen Veränderung der gesellschaftlichen Praxis, vor allem der Beendigung der Diktatur, interessiert waren, von der theoretischen Breite und Tiefe der Werke der Frankfurter Schule, ihrer »Praxisverweigerung«, ihrem »ästhetischen Eskapismus«, eher abgeschreckt. In dieser Phase, einer sich formierenden Bewegung gegen das Militärregime, waren eher Aktionen gefragt als eine reflexive Auseinandersetzung mit der sozio-politischen und kulturellen Lage Brasiliens.<sup>8</sup> Gleichwohl hielt die Frankfurter Schule durch das große Interesse einzelner Wissenschaftler danach Einzug in das universitäre Forschungsspektrum, und eine breitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Kritischen Theorie auf unterschiedlichen Gebieten begann.

Bereits in den 60er und 70er Jahren widmeten sich einige Forscher an der Universität von São Paulo den Werken von Adorno und Horkheimer, z.B. der »Dialektik der Aufklärung«, andere versuchten sich an den »Noten zur Literatur«. Damals rezipierte Iray Carone an der Universität von São Paulo in Ribeirão Preto die Studien zum autoritären Charakter von Adorno. Parallel hierzu war zu beobachten, dass Marx, dessen Werke vormals für kommunistisch orientierte Gruppierungen im Sinne einer sozioökonomischen Schnellanalyse für den politischen Kampf Anwendung fanden, mithilfe von Lukács, Gramsci, Goldmann, Althusser und anderen (Coutinho 1990, S. 187) tiefer gehend analysiert wurde und dadurch als theoretische Grundlage erweitertes Profil gewann. Da die Autoren der Frankfurter Schule im Diskurs über die Schriften der Genannten als Variante des Neomarxismus'/kritischen Materialismus' behandelt wurden, ist auch in diesem Zusammenhang eine verstärkte erneute Hinwendung zur Kritischen Theorie wahrnehmbar.

In den 80er Jahren begannen Rodrigo Duarte in Belo Horizonte und Gabriel Cohn in São Paulo Schriften von Adorno zu übersetzen.<sup>9</sup>

Die Forschungsgruppen, die gegenwärtig in Brasilien programmatisch und explizit mit der Kritischen Theorie arbeiten, sind die von Rodrigo Duarte in Belo Horizonte; die von José Leon Crochik in São Paulo vorwiegend auf dem Gebiet der Psychologie und schließlich diejenigen, die in der Pädagogik mit der Kritischen Theorie arbeiten. Ihr organisierendes Zentrum ist die Gruppe um Bruno Pucci, die in Piracicaba, im benachbarten São Carlos und in Araraquara ansässig ist. Diese Gruppe hat zudem Kooperationspartner in vielen anderen Universitäten wie Maringá, Belo Horizonte und Florianópolis.

Sie alle lassen sich von den Frankfurter Autoren inspirieren, besonders von Adorno und Horkheimer, um unterschiedliche Fragestellungen – aufgeworfen von der brasilianischen Realität – zu bearbeiten und kritische Gesellschaftsanalyse zu betreiben. Die Gesellschaftswissenschaftler/-innen versprechen sich hierbei vor allem neue Methoden der Analyse und Begriffe für ihre Kritik. Mittlerweile wird die Kritische Theorie auf den Gebieten der Philosophie, der Ästhetik, der Erziehung, der Kultur, der Kommunikation und der Psychologie breit rezipiert.

Schließlich bedarf die Frage, unter welchen Bedingungen die Kritische Theorie in pädagogischer Absicht aufgegriffen wurde, noch gründlicher Betrachtung. Dies ist inzwischen selbst zu einem Thema der brasilianischen Wissenschaftsforschung geworden. So gibt es in São Paulo unter der Führung von José Leon Crochik eine Studiengruppe, die ein Forschungsprojekt über die Gruppen durchführt, die in der pädagogischen Wissenschaft mit der Kritischen Theorie in Brasilien arbeiten.

#### IV

Das grundlegende und bis heute noch sichtbare Theoriefundament in der Erziehungswissenschaft Brasiliens ist der Positivismus. In der brasilianischen Nationalflagge, die seit dem Gründungsjahr der Republik von 1889 als Staatsbanner gilt, sind die Worte »Ordem e Progresso« – Ordnung und Fortschritt – zu lesen. Das verdeutlicht die geistig-ideologische Orientierung an Frankreich und speziell am Positivismus von



Auguste Comte (1798-1857), die in der Gründungszeit der brasilianischen Republik vorherrschend war. Natürlich hatte diese theoretische Grundorientierung auch Einfluss auf die Pädagogik, die sich infolgedessen von der geisteswissenschaftlichen zur naturwissenschaftlich-empirischen Ausrichtung bewegte.<sup>10</sup> Wenn auch gesellschaftliche Kräfte im Zuge dieser Entwicklung die Trennung von Schule, Religion und Staat begrüßten, beunruhigte sie doch die gleichzeitig betriebene starke Annäherung an die USA. Sie führte dazu, dass unter der Militärdiktatur das amerikanische Bildungssystem mit seiner stärkeren Ausdifferenzierung nach Leistungsstufen übernommen wurde. Eine große Allianz von liberalen Progressiven, Marxisten, Sozialdemokraten und linken Christen propagierte dagegen die Befreiung des Volkes durch eine »Kultur der Wahrheit« (Guiraldelli 2001, S. 121), die sie der Dominanz der gesellschaftlichen Zwänge entgegensetzte.<sup>11</sup> In dieser revolutionären Stimmung der Gegenkultur von unten waren es vor allem die Ideen Paulo Freires, die in der pädagogischen Theoriediskussion aufgenommen wurden und die zugleich eine reformerische Bewegung stark beeinflussten. Bis heute ist die nachhaltige Wirkung von Freires' Befreiungsphilosophie, neben den Erfolgen in der Alphabetisierung, in einem von der überkommenen autoritären Strenge befreiten Schüler/Lehrer-Verhältnis spürbar, das als Grundlage für eine emanzipierende Pädagogik angesehen werden kann. Vielfältige Bestrebungen, die Pädagogik hinsichtlich einer emanzipativen Bildungspraxis theoretisch zu verankern, sind seit dieser Zeit zu beobachten (vgl. Oliveira 1991).

Aus dieser geschichtlichen Phase heraus gibt es in der gegenwärtigen brasilianischen Erziehungswissenschaft einige Ansätze, die terminologisch den Diagnosen der Kritischen Theorie nahe stehen. Es ist z. B. der Historische Materialismus zu nennen, der noch immer sehr stark rezipiert wird, sodann die vom Marxismus geprägten Theorien Wygotskis, welche die Pädagogik aus entwicklungspsychologischer Perspektive betrachten und schließlich der französische Neostrukturalismus und die Postmoderne. Sie sind jedoch in der Pädagogik und in den anderen Geisteswissenschaften nicht führend. Die weiterhin Ton angehenden Theorien in der Erziehungswissenschaft beziehen sich auf eine Praxeologie (Pädagogik wird reformuliert aus Sicht des reflektierenden Lehrers), auf praxisnahe Konzepte für Kompetenzen und Qualifikationen und auf den amerikanischen Neo-Pragmatismus mit Dewey als theoretischem Gewährsmann. Dieser Mainstream behandelt die Pädagogik als gegebenen Auftrag der gesellschaftlichen Integration, ohne dass es zu einer theoretischen Distanzierung kommen muss. Weder verlangt er nach einem Forschungsprogramm zur Bestimmung der Funktion der Pädagogik in der Gesellschaft, noch nötigt er zur kritischen Erschließung der Wirklichkeit der Pädagogik in ihrer Gesellschaft. Das Unbehagen über die affirmative Rolle der Pädagogik dürfte einer der wesentlichen Impulse dafür gewesen sein, dass Kritische Theorie als systematisch-wissenschaftliches Feld Anfang der 90er Jahre ihren Weg in die Pädagogik fand. Mit der Gründung der Forschungsgruppe »Kritische Theorie und Erziehung« in Piracicaba, in São Carlos und in Araraquara begann die noch junge, aber überaus produktive Entwicklung einer kritischen Bildungstheorie in Brasilien. Seit dieser Zeit ist das Interesse an den Beiträgen dieses wissenschaftlichen Netzwerkes stetig gewachsen.

V

Die Entstehungsgeschichte der Forschungsgruppe »Kritische Theorie und Erziehung« beschreibt am besten, welche Ansätze und wissenschaftlichen Arbeitskonzepte, Ziele und Hoffnungen mit dieser Gruppe verbunden werden.

Bruno Pucci, der im Jahre 1991 an der staatlichen Universität in São Carlos lehrte und Magistrantinnen und Magistrate auf ihrem Weg zur Prüfung begleitete, wurde durch das Interesse einzelner Studierender an der Kritischen Theorie zu dieser Denkrichtung geleitet. Die Studenten waren in den Fächern Pädagogik, Psychologie, Kommunikationswissenschaften und Literatur eingeschrieben und über ihr interdisziplinäres Interesse auf den verbindenden Charakter der Kritischen Theorie gestoßen. Das fächerübergreifende Interesse lässt sich durch das politische Interesse der Studierenden erklären, die an einem breiten Verständnis gesellschaftlicher Zusammenhänge interessiert waren. Bruno Pucci ließ sich zu Beginn der 90er Jahre, einer Zeit, in der die gesellschaftliche Ungerechtigkeit in Brasilien einen Höhepunkt erreichte – philo-

sophisch vorgeprägt durch die Kategorien von Antonio Gramsci innerhalb des Historischen Materialismus' – durch das gesellschaftliche Analysepotenzial der Kritischen Theorie anregen. Obgleich die »Negative Dialektik«<sup>12</sup> für ihn ein heraufziehender »düsterer Horizont«<sup>13</sup> war, entbrannte die Neugier auf die Schriften der Frankfurter Schule, was dadurch noch beflügelt wurde, dass die Kollegen Newton Ramos-de-Oliveira und Renato Bueno Franco, ein Philosoph, der in Araraquara lehrt, dieses große Interesse teilten. Die Gruppe traf sich zunächst einmal monatlich und bald wöchentlich, um zusammen mit den Studierenden die »Dialektik der Aufklärung«, einzelne Kapitel der »Ästhetischen Theorie« und die Aphorismen der »Minima Moralia« zu diskutieren. Die Gruppe machte die Erfahrung, dass gemeinsame Lektüre und die anschließende Diskussion die effektivste Möglichkeit bot, zu einem Verständnis der Texte vorzudringen (vgl. Pucci 2003, Einleitung). Gleichzeitig wurde auch das erste gemeinsame Projekt initiiert. Finanziell unterstützt durch die CNPq (Conselho Nacional de Desenvolvimento Científico e Tecnológico – Nationaler Rat für wissenschaftliche und technische Entwicklung) und koordiniert von Bruno Pucci sollte das pädagogische Potenzial der Kritischen Theorie untersucht werden.<sup>14</sup> Das Folgeprojekt mit dem Titel: »Kultur, Technologie und Bildung« zeigt die Richtung der Arbeiten an und postulierte bereits, mit Kritischer Theorie innerhalb der brasilianischen Erziehungswissenschaften zentrale Themen neu zu bearbeiten.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten und Veröffentlichungen der mittlerweile 38 Mitglieder zählenden Studien- und Forschungsgruppe »Teoria Critica e Educacao«, der neben Professoren auch Doktoranden, Magistranden sowie viele weitere Studierende angehören, sind in Anbetracht der kurzen Zeit, in der die Forscher mit der Kritischen Theorie arbeiten, beeindruckend. So wurden bisher 19 Bücher veröffentlicht, über 70 Kapitel zu Buchveröffentlichungen beigetragen, über 130 wissenschaftliche Artikel in Zeitungen, Zeitschriften oder im Internet veröffentlicht. Hinzutreten 36 Abschlussarbeiten (Doktor oder Magister) und ca. 80 laufende Vorhaben. Zahlreiche Kongresse wurden organisiert und bisher über 70 Seminare angeboten, die sich direkt und indirekt mit der Kritischen Theorie befassen.

Für die bisherige, überaus produktive Projektgeschichte verantwortlich sind wohl das Bedürfnis nach einer tieferen Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse, die Offenheit gegenüber interdisziplinärer Zusammenarbeit, das freundschaftliche, fördernde und nahezu autoritätsfreie Verhältnis zwischen Professoren und Studierenden. Das Klima der Seminare und Kongresse ist weitestgehend frei von Eitelkeiten und fördert die Identität der Gruppe als Gruppe. Die Bildung im Medium der Wissenschaft realisiert sich in einer den deutschen Beobachter berührenden, »freien und einsamen« Hinwendung zur Sache: die konzentrierte Arbeit am Übersetzungsbedürftigen Text der Frankfurter, das Versenken ins erschließende Nachdenken. Nicht zuletzt ist der Wunsch nach einer Verbindung von Theorie und Praxis, im Sinne sowohl der theoretischen Erkenntnis der Praxis als auch ihrer so aufgeklärten Veränderung, die sich aus dem politischen Verantwortungsbewusstsein der Gruppenmitglieder ergibt, der Grund dafür, dass die Gruppe eine ausstrahlende Wirkung entfalten konnte.

## VI

Der Erfolg der Gruppe dürfte auch mit den schon erwähnten Eigenheiten des brasilianischen Bildungssystems im tertiären Bereich zusammenhängen. Deshalb sei an dieser Stelle noch genauer auf die Systematik des brasilianischen Hochschulstudiums eingegangen.<sup>15</sup>

Die studentischen Mitglieder der Forschungsgruppe befinden sich überwiegend im »pos-graduação«-Studium (Postgraduiertenkolleg, Abschluss Magister oder Doktor), in dem die universitäre Lehre intensiver wird und dem Forschen ein breiter Raum gegeben wird. Das Studium in der Phase des »graduação« hat einen sehr verschulerten Charakter, der durch ein eng geführtes Schüler-Lehrer-Verhältnis und klare Lernstoffvorgaben, d.h. eine rigide Abfrage- und Bewertungssystematik kennzeichnet ist. Hinzu kommt, dass der Andrang jugendlicher Sekundarschulabsolventen auf ein Graduiertenstudium sehr hoch ist, weil außerhalb des Hochschulsektors die Angebote einer vergleichbaren berufsqualifizierenden Ausbildung gering sind. So sind »Klassen« mit 50 bis 80 »Zuhörern« keine Seltenheit.<sup>16</sup> Je nach Fach dauert dieses »Grundstudium« drei bis fünf Jahre. Die meisten Studierenden treten nach ihrem Graduiertenabschluss in das Berufsleben ein.

Der Andrang im Magisterstudium (Mestrado) nach dem Graduiertenabschluss ist weitaus geringer und wird oft erst nach einigen Jahren Berufserfahrung begonnen. Aus diesem Grund unterscheiden sich die sich graduierenden von den postgraduierten Studierenden auch deutlich im Alter. Ebenso bleibt ein Vollstudium im Postgraduiertenkolleg die Ausnahme, weil die meisten aus finanziellen Gründen weiter arbeiten müssen. Manche wollen durch das Studium ihre praktischen Erfahrungen weiter vertiefen oder ihr Spektrum der beruflichen Möglichkeiten erweitern. Dies trifft für den Großteil der studentischen Mitglieder der Forschungsgruppe zu, die den Magister oder den Doktor als Abschluss anstreben. So ist das Postgraduierten-Studium zum einen von theoretischer Vertiefung oder Spezialisierung geprägt und zum anderen durch eine konkrete projektförmige Forschungsarbeit, die an der Praxis orientiert ist bzw. den Fokus auf die Abschlussarbeit richtet.

Exemplarisch gestaltet sich das folgendermaßen: Am Vormittag findet ein Seminar mit dem Titel »Ethik und Kritische Theorie« statt, an dem neben anderen Studierenden auch die »Postgraduierten« der Forschungsgruppe teilnehmen und ihre theoretischen Einsichten hinsichtlich ihrer gewünschten Theorierichtung »Kritische Theorie« vertiefen. Nachmittags trifft sich die Forschungsgruppe mit dem Anspruch, die Kritische Theorie für mannigfaltige gesellschaftliche Analyseversuche fruchtbar zu machen. Das geschieht, indem Texte nationaler und internationaler Wissenschaftler und politischer Autoren, die der Kritischen Theorie direkt oder indirekt nahe stehen, analysiert und diskutiert werden, um ihre Art des Argumentierens und Schlussfolgerns kennen zu lernen. Im periodischen Wechsel (2 bis 3 Wochen) werden die eigenen Projekte und Abschlussarbeiten im Sinne eines Theorie-Praxis-Vergleiches diskutiert. Darüber hinaus werden die Projektergebnisse bzw. Forschungsstände der Abschlussarbeiten bei monatlichen größeren Vortragsveranstaltungen diskutiert. Hierbei sind bewusst Forschungsgruppen mit anderen, zum Teil konkurrierenden theoretischen Grundlagen anwesend, wodurch die eigenen Positionen einer kritischen Nachfrage ausgesetzt

werden. Damit wird der konzeptionelle Hintergrund sichtbar, den die Forschungsgruppe »Erziehung und Kritische Theorie« entwickelt hat.

Um deutlich zu machen, womit dieser konzeptionelle Rahmen gefüllt wird, seien im Folgenden Inhalte und Form der Veranstaltungen im Sommersemester 2005 vorgestellt, an denen ich teilnahm. Der Ankündigungstext bspw. zum Seminar »Ethik und Kritische Theorie« lautete sinngemäß:

»Ausgangspunkt des Seminars sind zeitgenössische ethische Dilemmata, die im Zusammenhang mit den neuen Technologien, der Bioethik und der Kybernetik aufgekomen sind. Die gesellschaftliche Diagnose von Adorno und Horkheimer in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts deckte philosophische Probleme der Ethik auf und Denker wie Aristoteles, Hobbes, Kant und Nietzsche erfuhren eine neue Betrachtung. Sichtbar wird die ungerade Flugbahn, mit der das Denken über die Ethik sich durch die Geschichte der okzidentalischen Gesellschaften bewegte.«

Das Seminar wurde von den Professoren Bruno Pucci und Luiz Antonio Calmon Nabuco Lastoria konzipiert und gemeinsam durchgeführt.

Den Anfang machte die *Minima Moralia*. Gelesen und diskutiert wurden die Aphorismen 3, 12, 15, 16, 20, 29, 36, 88, 90 und 109. Danach wurden die Texte der Klassiker historisch eingeordnet, beginnend mit der Ethik der klassischen Antike. Hier wurden die »Paideia« von Platon und die »Nikomachische Ethik« von Aristoteles behandelt. Dieser Einstieg sollte als eine erste Annäherung an den Begriff »Ethik« betrachtet werden. Im nächsten Schritt wurde Ethik im Zusammenhang mit Rechtsideen diskutiert; dabei spielten Hobbes' »Leviathan« und Kants »Metaphysik der Sitten« eine wichtige Rolle. Wer bis dahin dachte, sich einen Begriff von Ethik gemacht zu haben, wurde mit der »Genealogie der Moral« von Nietzsche wieder aus seiner definitorischen Sicherheit gerissen. Die Kategorien der Frankfurter Schule wurden bei den vorausgegangenen Diskussionen (besonders bei der Kritik an Kants Moralbegriff) immer wieder aufgegriffen, um danach den ersten Text zu behandeln, der sich direkt mit Adorno auseinandersetzt: »Ethik nach Auschwitz. Adornos negative Moralphilosophie« von Gerhard Schweppenhäuser. Die Auseinandersetzung mit Texten von Horkheimer und Adorno schloss daran an, z.B. »Juliette oder Aufklärung und Moral« aus der »Dialektik der Aufklärung«. Schließlich wurde die Gegenwartsdiskussion der Ethik aufgegriffen. Hier wählte man Texte von Gilberto Dupas »Ethik und Macht in der Informationsgesellschaft; Wiederverkauf des Mythos des Fortschritts«, von Antônio Moser »Notizen über Ethik und Bioethik« und von Donna Haraway »Das Cyborg-Handbuch«. Zum Abschluss des Seminars wurde die Grundidee der »Negativen Dialektik« von Adorno behandelt, um der vorausgegangenen Reflexion über den Begriff Ethik einen methodologischen Charakter zu verleihen.

Sichtbar wurde über die unterschiedlichen Perspektiven des möglichen Bedeutungsgehalts des Begriffs Ethik die methodisch-programmatische Implikation des »Denkens in Konstellationen«, <sup>17</sup> wie sie Adorno in der »Negativen Dialektik« entwickelt hat. Die Professoren Pucci und Lastoria versuchten, dieses Denken für eine pädagogische Konzeption der Bildungsarbeit fruchtbar zu machen. Die Annäherung an die Bedeutung der Ethik fand statt, indem Philosophen zu Wort kamen, die mit Hilfe anderer Philosophen kritisiert werden konnten, und indem Widersprüche eigene Positionierungen provozierten, die erneut einer kritischen Diskussion ausgesetzt wurden. Dieses Verfahren kann

nach dem Ansatz der beiden Dozenten selbst als Ethik des Umgangs mit Bedeutungen, letztlich als Ethik des Denkens betrachtet werden, das eine vertiefte Urteilsbildung ermöglichen soll. Es besteht der Anspruch der Vermeidung einer »Halbbildung«, indem die Reflexion über den Bildungsgegenstand (Ethik) sich nicht mit dem »Wie kann man die Position klassifizieren?« zufrieden gibt, sondern auch die Erkenntnisfähigkeit »Wie kann ich darüber etwas wissen?« in den Bildungsprozess mit einbezieht.

Etwas anders vollzieht sich die Arbeit in den Postgraduiertenkolloquien.

Da die meisten studentischen Mitglieder der Forschungsgruppe den Rest der Woche berufstätig sind, traf sich am selben Tag nachmittags die Forschungsgruppe »Kritische Theorie und Erziehung«, um Texte zu diskutieren. Die Texte wurden teils von den Studierenden, teils von den Professoren vorbereitet und präsentiert. Während des Referates wurden Unklarheiten diskutiert und im Anschluss daran eine Abschlussdiskussion geführt. Hierbei wurde versucht, die Kategorien der Kritischen Theorie zur Analyse der mithilfe der Texte aufgeworfenen, gesellschaftlichen Problemstellungen zu nutzen. Behandelt wurden Texte wie »Die Zivilisation frisst ihre Kinder« von José Antonio Zamora,<sup>18</sup> Textauszüge aus »Kollaps der Modernisierung« von Robert Kurz,<sup>19</sup> »Informel nach Adorno« von Christoph Türcke<sup>20</sup> oder Paulo Eduardo Arantes Text »Perinência das categorias frankfurtianas para a análise da realidade atual«<sup>21</sup> (Die Angemessenheit der Kategorien der Kritischen Theorie für eine Analyse der aktuellen Realität).

Das Hauptanliegen der Professoren liegt darin, beispielhafte Analyseversuche vorzustellen. Da mit den Texten unterschiedliche thematische Schwerpunkte gewählt wurden, umfassen die Kategorien die gesamte Spannbreite der Kritischen Theorie. So wurde im Zusammenhang mit dem Text von Zamora die Kritik der Kulturindustrie in Anbetracht des universellen Prinzips des Marktes und dessen Effekte diskutiert. Bei dem Text von Kurz drehte sich die Diskussion um den Warenfetischismus. Für Türckes Text war eine genauere Erläuterung von Adornos Musiktheorie und deren Zusammenhang mit der Gesellschaftskritik notwendig. Arantes Text, der explizit die Aktualität der Kritischen Theorie behandelte, regte zu einer Reflexion der Kategorien der Kritischen Theorie an, indem sie mit zeitgenössischen Gesellschaftskritiken verglichen wurden (z.B. Honneth, Lasch, Sloterdijk oder Negri). Ziel dieses Vorgehens ist es, Analyseverfahren für gesellschaftliche Problemstellungen methodologisch einzuüben, um sie im Hinblick auf die Abschlussarbeiten für eine eigene theoretische Fundierung anwendbar zu machen. Bezüglich der Auswahl der Texte fiel auf, dass auch solche behandelt wurden, die in Deutschland nicht unbedingt in universitären Seminaren behandelt würden. Der politische Hintergrund von Bruno Pucci und die Erfahrung der Diktatur spielen für diesen Kontext der Offenheit und Kritik sicherlich eine wichtige Rolle.

Schließlich sei auf die Abschlussarbeiten und Projekte als Transformation der theoretischen Arbeit in die pädagogische Praxis eingegangen.

Mit der Berufstätigkeit der meisten »pos-graduação«-Studenten/-innen korrespondiert der wissenschaftliche Gegenstand der Abschlussarbeiten. Zudem werden auch fortgeschrittene »graduação«-Studenten/-innen in die Forschungsgruppe integriert, die von der Universität wissenschaftlich begleitete Praxis-Projekte durchführen. So

ist die Verbindung zwischen Theorie und Praxis zum einen durch die strukturelle Bedingtheit im »pos-graduação«-Studium vorgezeichnet, zum anderen aber von der Forschungsgruppe gewünscht und initiiert. Natürlich streben einige der Mitglieder der Forschungsgruppe auch eine wissenschaftliche Karriere an oder haben bereits Dozentenstellen an Hochschulen inne. Sie tragen durch ihre Abschlussarbeiten bzw. durch ihre wissenschaftliche Weiterbildung zu einem tieferen Verständnis aller für die Kritische Theorie bei.

Betrachtet man einige Abschlussarbeiten der letzten Jahre, so wird die Breite des »kritisch-pädagogischen« Ansatzes sichtbar. Eine Magisterarbeit behandelte z.B. das Thema »Formatierende Erfahrung im Sportunterricht« und untersuchte mögliche Auswirkungen einer auf Gleichförmigkeit ausgerichteten Körpererziehung. Eine andere Arbeit beschäftigte sich mit dem Thema wie »Philosophie im Bildungsprozess von Kindern« sinnvoll eingesetzt werden kann oder eine andere wiederum mit der Frage nach dem »Einsatz von Computern in der Kindererziehung«, indem ein kritischer Blick mithilfe der Kategorien der Bildung, Halbbildung und Unbildung entwickelt wurde. Aktuelle Abschlussarbeiten beschäftigen sich mit der zunehmenden Gewalt von Kindern an Schulen oder der Frage nach der Aktualität der Technikkritik Adornos, indem die neuen Technologien im Zeitalter des globalen Kapitalismus betrachtet werden. Ein aktuelles Projekt mit Lehrerinnen wird von Psychologiestudentinnen der Forschungsgruppe begleitet, die Beratungsgespräche mit Lehrerinnen durchführen, welche in Armutsvierteln am Rande Piracicabas unterrichten. Diese Studentinnen werden neben den »pos-graduação«-Kolloquien zusätzlich durch Supervisionen in der Universität gefördert.

Eine Aussage, inwieweit die kritischen Analysen und Untersuchungen Wirkungen in der pädagogischen Praxis hervorbringen, ist mir nicht möglich, da die pädagogischen Konzepte, die sich daraus entwickeln, auf Einzelpersonen beschränkt bleiben. Zu beobachten ist aber, dass der konzeptionelle Ansatz der Forschungsgruppe »Kritische Theorie und Erziehung« innerhalb der universitären Praxis in der Lage ist, eine pädagogische Grundhaltung hervorzubringen, die sich an den Grundzügen einer »Erziehung zur Mündigkeit« orientiert. Der Enthusiasmus, mit dem vor allem die Pädagogen/-innen versuchen, die Instrumente und Begriffe der Kritischen Theorie für ihre eigene wissenschaftliche Arbeitsweise und die pädagogische Praxis konzeptionell fruchtbar zu machen, ist Hinweis dafür, dass sie praktikable Antworten auf die brasilianische Bildungsrealität geben wollen. Die pädagogischen Intentionen zielen darauf ab, Prozesse kritischen Selbst- und Weltverständnisses bei Lernenden zu initiieren. In Anbetracht der oben beschriebenen brasilianischen Lebensrealität, ist der Versuch, mit Hilfe der Kritischen Theorie über den Weg der Bildung an einer besseren Gesellschaft zu bauen, ein offensichtlich notwendiges Projekt.

## VII

Auslandsaufenthalte während eines Studiums werden heute von allen Universitäten als besonders wichtig, in manchen Fächern schon als unbedingt notwendig für das eigene »Portfolio« betrachtet. Dadurch wird der investive Blick auf Bildungsprozesse im Sinne eines Rentabilitätsdenkens weiter ins Bewusstsein gerückt. So könnte ich

nun mit Paulo Freires` »Bankiers-Konzepts«<sup>22</sup> sagen, dass mein Bewusstsein, als Konto betrachtet, mit weiteren in der Zukunft »Gewinn versprechenden« Bankeinlagen gefüllt wurde. Was mache ich aber mit den bereits jetzt erhaltenen cerebralen Dividenden-Ausschüttungen, wie beispielsweise neuen pädagogischen Einsichten, einem anderen Blick auf meinen Alltag, neuen Sichtweisen auf soziale und politische Prozesse und vor allem meinen Gefühlen von Freude, Vertrautheit, aber auch Traurigkeit und Verlust, wenn ich an meine mir fernen neuen Freunde denke? Dieser nicht messbare Mehrwert an Erfahrung ist der eigentliche Bildungsgewinn, den ich durch meinen studienbedingten Auslandsaufenthalt in Brasilien erworben habe. Dieser Auslandsaufenthalt hat es ermöglicht, aus der Sicherheit herauszutreten, die der Alltag bietet und die oft unsere Erfahrungsfähigkeit lähmt.

Apropos Sicherheit. Die Sicherheit des Alltags ist für Brasilianer eine hoch brisante Angelegenheit. Die brasilianische Lebensrealität ist geprägt von Gegensätzen. Selbst in dem wirtschaftlich und infrastrukturell gut entwickelten Bundesstaat São Paulo, in dem ich die meiste Zeit meines Projektes zugebracht habe, ist die Armut immer präsent. Die Menschen, mit denen ich zusammentraf, leben mit der ständigen Bedrohung, Opfer von Gewalt und Kriminalität zu werden. Gerade angesichts dieser permanenten Bedrohtheit war es für mich so überraschend, wie Bruno, Buce, Newton und meine anderen »Kollegen/-innen« ihre offen zugewandte Menschlichkeit lebten. Dieses Phänomen bleibt nicht auf besser situierte Gesellschaftsschichten beschränkt. Die spontan freundschaftliche Einstellung gegenüber Fremden, die allgegenwärtige Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die Neugier und die Mitteilungsfreude, die Lust am Lachen und Feiern kennen keine Grenzen des Standes oder der Klasse. So habe ich neben den wissenschaftlichen Erkenntnissen mindestens genauso viel über die Menschen erfahren, mit denen ich während meines Projektes auf unterschiedliche Art und Weise zusammengearbeitet habe. Das Lehren, Lernen und Forschen der Gruppe »Erziehung und Kritische Theorie« an der Universität UNIMEP in Piracicaba ist deshalb vielleicht viel näher am Humboldt'schen Bildungsideal, als es in den meisten deutschen Universitäten je realisiert wurde. Ich wünsche mir deshalb, dass sich aus diesem Kennenlernen eine Kooperation entwickelt, von der wir nur Gutes erwarten können.

Von hier aus: Um grande abraço! Eu estou com muitas saudades.

#### ANMERKUNGEN

- 1 Alle Übersetzungen wurden, sofern nicht anders angegeben, vom Verfasser vorgenommen.
- 2 Im Schulwesen ist dagegen das Ansehen der staatlichen generell schlechter als das der privaten Institutionen.
- 3 Während meines Aufenthalts an der UNIMEP in Piracicaba fand eine Ausstellung statt, die den Kampf um Autonomie und Demokratisierung an der UNIMEP im Jahre 1985 zeigte. Bruno Pucci war damals der Organisator eines wochenlangen Streiks der Lehrkräfte und der Studierenden, der um die Wiedereinsetzung des Rektors der UNIMEP geführt wurde. Dieser war aufgrund seiner marxistischen Orientierung wegen Ideologieverdachts entlassen worden.
- 4 Der Begriff Erziehung »Educação« ist ein weiter Begriff und bezieht sich im Brasilianischen auf die Erziehung in der Familie, die schulische Ausbildung, die Volksbildung, die politische Bildung usw. Der Begriff »Formação« ist mit dem deutschen Begriff »Bildung« gleichzusetzen. In Brasilien ist er ebenfalls ein sehr weiter Begriff, der sich auf die Kultur, die Erziehung und die Ästhetik



- bezieht. »Pädagogia« ist die Pädagogik, die sich auf ein systematisches Studium oder/und die Wissenschaft der Erziehung bezieht.
- 5 TV Globo ist der größte Fernsehsender in Brasilien und viertgrößtes TV-Unternehmen der Welt. TV-Globo ist das brasilianische Massenmedium schlechthin. Der Besitzer, Roberto Marinho, ist einer der drei reichsten Brasilianer und gilt als die »Graue Eminenz« im Land. TV-Globo hat zwischen 19 und 21 Uhr, während der Hauptsendezeit eine nationale Einschaltquote von bis zu 65%. Das Programm ist auf Massenkonsum ausgelegt (vgl. <http://www.brasilien.de/kultur/medien/sender.asp>).
  - 6 Von Marcuse erschienen in der Zeitschrift »Civilização Brasileira« : »Liberdade e Agressão na Sociedade Tecnológica« (Jahrgang III, Nr. 18, März/April 1968), sowie »Finalidades, Formas e Perspectivas da Oposição Estudantil no Estados Unidos« (Jahrgang IV, Nr. 21/22, Sept./Dez. 1968), außerdem ein Artikel von Adorno: »Moda sem Tempo: Jazz« (Jahrgang III, Nr. 18, März/April 1968). Einer der bekanntesten und am weitesten verbreiteten Texte von Benjamin lautet: »A Obra de Arte na Era da sua Reprodutibilidade Técnica« (Jahrgang IV, Nr. 19/20, Mai/August 1968).
  - 7 Siehe hierzu ausführlich: Rodrigo Duarte in: Zeitschrift für Kritische Theorie, Heft 5, 1997, S. 118-126)
  - 8 Die ersten Kommunismus kritischen Schriften (1969 war in Brasilien bereits Marcuses kritische Analyse des Sowjet-Marxismus übersetzt und erschienen) dürften zusätzlich zu einer Abkehr von der Kritischen Theorie bei denjenigen geführt haben, die, marxistisch inspiriert, den Kommunismus als gesellschaftliche Alternative eschatologisch herbeisehnten.
  - 9 Ecologia e Cultura (Hg., 1983); Morte da Arte, Hoje (Hg., 1994); O Belo Autônomo (Hg., 1997); Kritische Theorien im interkulturellen Vergleich (2003 mit Oliver Fahle und Gerhard Schwepenhäuser herausgegeben); Zum Begriff Naturbeherrschung bei Theodor W. Adorno (1990); Mimesis e racionalidade (1993); Adornos. Nove ensaios sobre o filósofo frankfurtiano (1997); Adorno/Horkheimer e a Dialética do esclarecimento (2002); Teoria crítica da indústria cultural (2003). Begriff Naturbeherrschung bei Theodor W. Adorno (1990); Mimesis e racionalidade (1993); Adornos. Nove ensaios sobre o filósofo frankfurtiano (1997); Adorno/Horkheimer e a Dialética do esclarecimento (2002); Teoria crítica da indústria cultural (2003); Cohn, G. (Org.): Theodor W. Adorno, São Paulo: Ática, 1986.
  - 10 Einen sehr guten Überblick über die Geschichte der Erziehung in Brasilien gibt: Romanelli Otáfa de Oliveira. História da educação no Brasil. 13. ed. Petrópolis: Vozes, 1991.
  - 11 Ebenfalls ein sehr guter Überblick über die Ideengeschichte der Pädagogik in Brasilien gibt: Guiralde Jr., Paulo: História das idéias pedagógicas. Ática, 2001, S. 9.
  - 12 Ein derzeitiges Projekt der Forschungsgruppe ist die Übersetzung der »Negativen Dialektik« vom Deutschen ins Brasilianisch-Portugiesische.
  - 13 Vgl. Einführung in: Pucci, Bruno (Org.), Teoria Crítica e Educação: A Formação Cultural na Escola de Frankfurt, Editora VOZES/EDUFSCar, Petrópolis, RJ, 1ª Edição: março de 1995 e 2ª Edição: agosto de 1995.; 3ª Edição: março de 2003.
  - 14 Projektname: O potencial pedagógico da Teoria Crítica I – V (1991-2004).
  - 15 Es werden nur die strukturellen Besonderheiten dargestellt, die zur Entfaltung der Eingangsthese notwendig sind. Zu berücksichtigen ist, dass der Autor die entsprechende Ausprägung der Pädagogik innerhalb dieser Strukturen beschreibt und keine Aussagen über die praktische Ausgestaltung in anderen Bereichen machen kann (zu einer ausführlichen Beschreibung des brasilianischen Bildungssystems siehe: Pfeiffer, D.: Gesellschaft und Bildung in Lateinamerika. Münster/New York 1999).
  - 16 Hierbei beziehe ich mich auf meine Erfahrungen an der UNIMEP in Piracicaba. Durch die starke Ausdifferenzierung von privaten und staatlichen Hochschulen gibt es landesweit große Unterschiede.
  - 17 Vgl. Theodor W. Adorno, Negative Dialektik, Frankfurt a. M. 1975, S. 62.
  - 18 Theodor W. Adorno, Pensar contra a barbárie, Madrid 2004.
  - 19 Robert Kurz, Der Kollaps der Modernisierung. Leipzig 1994.
  - 20 in: Andreas Gruschka (Hg.), Die Lebendigkeit der kritischen Gesellschaftstheorie, Wetzlar 2004.
  - 21 Paulo Eduardo Arantes, Encontro de Teoria Crítica e Educação, Editoria UNIMEP 2002, Piracicaba
  - 22 In der »Bankiers-Methode« wird Erziehung zu einem Akt der Spareinlage. Der Lehrer macht Einlagen in die Köpfe der Schüler. Die Aufgabe des Lehrers ist es, die Köpfe der Schüler/-innen »mit den Inhalten seiner Übermittlung zu füllen – mit Inhalten, die von der Wirklichkeit losgelöst sind, ohne Verbindung zu einem größeren Ganzen, das sie ins Leben rief und ihnen Bedeutung verleihen könnte.« (Freire 1973, S. 57) »Je vollständiger er die Behälter füllt, ein desto besserer Lehrer ist

er. Je williger die Behälter es zulassen, dass sie gefüllt werden, umso bessere Schüler sind sie.« (Ebd.) Nach Paulo Freire macht diese »Bankiers-Methode« die Schüler/-innen passiv. Sie nehmen die ihnen präsentierte Welt hin und passen sich der scheinbaren Realität an. So entwickelt sich nach Paulo Freire kein kritisches Bewusstsein.

#### LITERATUR

- Adorno, Theodor W.: *Erziehung zur Mündigkeit*, Frankfurt am Main 1971, S. 133–147.
- Adorno, Theodor W.: *Negative Dialektik*, Frankfurt am Main 1975.
- Adorno, Theodor W.: *Theorie der Halbbildung*, in: ders.: *Soziologische Schriften I. Gesammelte Schriften*, Bd. 8, Darmstadt 1998.
- Arantes, Paulo Eduardo: *Encontro de Teoria Crítica e Educação*, Piracicaba 2002.
- Coutinho, Carlos Nelson: *Dois momentos brasileiros da Escola de Frankfurt*, zitiert nach Jorge Coelho Soares: *A Recepção das ideias de Marcuse no Brasil*; <http://www.uta.edu/huma/illumination/marcl.htm> [abgerufen am 27.11.2005].
- Freire, Paulo: *Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit*, Reinbek bei Hamburg 1973.
- Guiraldelli Jr., Paulo: *História das idéias pedagógicas*, São Paulo 2001.
- Kurz, Robert: *Der Kollaps der Modernisierung*, Leipzig 1994.
- Lástoria, Luiz A. Calmon Nabuco: *Psicologia sem Ética?*, Piracicaba 2004.
- Oliveira, Romanelli Otafa de: *História da educação no Brasil*. 13. ed., Petrópolis 1991.
- Pfeiffer, D.: *Zeitschrift Topicos*, 4. Ausgabe, Berlin 2000, S. 24–27.
- Pfeiffer D.: *Gesellschaft und Bildung in Lateinamerika*, Münster/New York 1999.
- Pucci, Bruno. (Org.), *Teoria Crítica e Educação: A Formação Cultural na Escola de Frankfurt*, Petrópolis, RJ, 1ª Edição: março de 1995 e 2ª Edição: agosto de 1995.; 3ª Edição: março de 2003.
- Türcke, Christoph: »Informel nach Adorno«, in: Andreas Gruschka / Ulrich Oevermann (Hrsg.), *Die Lebendigkeit der kritischen Gesellschaftstheorie*, Wetzlar 2004, S.
- Zamora, José Antonio: *Theodor W. Adorno, Pensar contra a barbárie*, Madrid 2004.
- Zuin, Antonio A. S. / Pucci, Bruno / Ramos de Oliveira, Newton, *Ensaio Frankfortianos*, São Paulo 2004.